

Hildenbrands Gallertflechte

Leptogium hildenbrandii (Garov.) Nyl.



Eidg. Forschungsanstalt WSL
Zürcherstrasse 111
CH-8903 Birmensdorf

Silvia Stofer

www.wsl.ch

Aktuelle
Fundorte
GE, GR, SZ, TI
und VS

nach NHV
geschützt

Januar 2015

Beschreibung

Hildenbrands Gallertflechte bildet breitblättrige, graue, in feuchtem Zustand dunkelolive bis schwarze Lager (Ø bis 6 cm). Ihre graue, im feuchten Zustand dunkle Farbe rührt von der Vergesellschaftung mit Blaualgen (*Nostoc*) her. Auf der kahlen, aber feinrunzeligen Lageroberfläche bilden sich viele Fruchtkörper in Form brauner, flacher Scheiben. Die Lagerunterseite ist dicht mit weissen Haaren überzogen.

Durch die scheibenförmigen, braunen Fruchtkörper auf der Lageroberseite in Kombination mit der dicht weisshaarigen Unterseite lässt sich Hildenbrands Gallertflechte schon im Feld einfach von ähnlichen Blaualgenflechten unterscheiden. Sterile Lager können mit der filzigen Gallertflechte (*L. saturninum*) verwechselt werden.



Aus der Nähe betrachtet werden feine Strukturen auf der Lageroberfläche und die scheibenförmigen Fruchtkörper sichtbar.
Foto C. Scheidegger.

Ökologie

Die Art benötigt lichtreiche Standorte jedoch ohne zu hohe direkte Sonneneinstrahlung. Lufttrockene, stark eutrophierte Standorte werden gemieden (NIMIS und MARTELOS 2008). In der Schweiz wird sie vorwiegend in milden, tieferen Lagen auf freistehenden Laubbäumen, vor allem Nussbäume, selten in lichten Laubmischwäldern beobachtet (STOFER *et al.* 2008).



Freistehende Nussbäume: Lebensraum von Hildenbrands Gallertflechte. Foto C. Scheidegger.

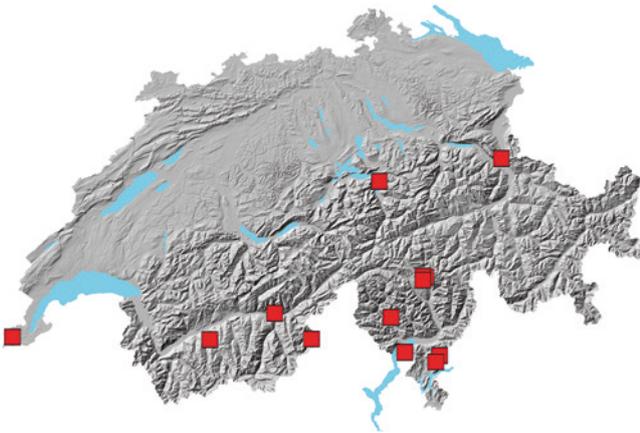
Situation weltweit

Hildenbrands Gallertflechte ist aus Europa, Nordamerika, Asien und Afrika bekannt (SMITH *et al.* 2009). Ihr Verbreitungsschwerpunkt in Europa liegt im westlichen und südlichen Teil (POELT 1969). In Mitteleuropa ebenso wie in Grossbritannien ist sie vom Aussterben bedroht oder schon ausgestorben (TÜRK und HAFELLNER 1999; WOODS und COPPINS 2012; WIRTH *et al.* 2011).

Situation in der Schweiz

Noch vor 150 Jahren war Hildenbrands Gallertflechte in milden Lagen der Schweiz (Region Genfersee, Jura-südfuss, Unterwallis, St. Galler und Churer Rheintal, Tessin) häufig anzutreffen (MERESCHKOVSKI 1919; STOFER *et al.* 2008). Heute sind insgesamt nur noch gerade ein Dutzend Fundorte bekannt. Ein extrem starker Rückgang ist in der Westschweiz zu beklagen. Entlang des Jurasüdfusses und im Unterwallis sind keine aktu-

ellen Fundorte mehr zu verzeichnen, in der Genferseeregion noch einer. Aus dem Churer Rheintal ist gegenwärtig ebenfalls nur noch ein rezenter Fundort bekannt, aus dem benachbarten Kanton St. Gallen keiner mehr. Obwohl die Hälfte aller aktuell bekannten Fundorte aus dem Tessin stammt, hat im Verlaufe des letzten Jahrhunderts auch in dieser Region ein dramatischer Verlust an Vorkommen stattgefunden.



Aktuelle Fundorte von Hildenbrands Gallertflechte in der Schweiz.

Hildenbrands Gallertflechte ist in der Schweiz durch die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz NHV geschützt (Anhang 2: Liste der geschützten Pflanzen). Aufgrund der kleinen Populationsgrössen sowie der beobachteten und erwartenden Reduktion wird sie in der Roten Liste (SCHEIDEGGER *et al.* 2002) als stark gefährdet (EN) eingestuft.

Priorität

Aufgrund ihrer Seltenheit in weiten Teilen Europas trägt die Schweiz eine hohe Verantwortung für den Erhalt der europäischen Populationen. Sie wird mit der Priorität 2 eingestuft (BAFU 2011).

Gefährdungsursachen

In der Regel reagieren Blaualgenflechten empfindlich gegenüber sauren Immissionen. Vor diesem Hintergrund muss die Luftverschmutzung durch Verkehr und Industrie mit grosser Wahrscheinlichkeit als eine der Ursache für den im letzten Jahrhundert beobachteten Rückgang von Hildenbrands Gallertflechte angenommen werden. Daneben dürfte der hohe Siedlungsdruck an bevorzugten Lagen und um Ballungszentren sowie die Intensivierung der Landwirtschaft dazu geführt haben, dass viele freistehende Nuss- und Laubbäume aus der Landschaft verschwunden sind. Für die rezenten, sehr kleinen und isolierten Populationen stellen heutzutage der Verlust

der Trägerbäume sowie das Fehlen von Nachwuchsbäumen eine grosse Gefährdungsursache dar.

Erhaltungs- und Fördermassnahmen

Die Verbesserung der Luftqualität ist für den Erhalt der Hildenbrands Gallertflechte von grosser Wichtigkeit. Durch den Schutz der bekannten Trägerbäume und das Bereitstellen von Nachwuchsbäumen in ihrer näheren Umgebung können die bestehenden Populationen unterstützt werden. Zusätzlich kann die Überlebenschance von kleinen Populationen durch Transplantationen auf geeignete Bäume in der näheren Umgebung erhöht werden. Mittels einer generellen Förderung von freistehenden Nussbäumen in milden Lagen des Tessins und der Westschweiz sowie in den Föhngebieten der Nordschweiz kann potentieller Lebensraum für Hildenbrands Gallertflechte bereitgestellt werden.

Gefährdungsursachen	Massnahmen
Luftverschmutzung	Einhaltung der Luftreinhalteverordnung
Verlust von Trägerbäumen	Information der BesitzerIn/ BewirtschafterIn Bekanntete Trägerbäume sichern
Fehlen von Nachwuchsbäumen	Sicherstellen von Nachwuchsbäumen um die aktuellen Fundorte
Wenig potentieller Lebensraum	Förderung von freistehenden Nussbäumen in milden Lagen der kollinen Höhenstufe

Literatur

STOFER, S.; SCHEIDEGGER, C.; CLERC, P.; DIETRICH, M.; FREI, M.; GRONER, U.; JAKOB, P.; KELLER, C.; ROTH, I.; VUST, M.; ZIMMERMANN, E., 2008: SwissLichens – Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flechten/ Modul Verbreitung (Version 2, 11.08.2014). www.swisslichens.ch.

Weitere zitierte Werke sind unter www.wsl.ch/merkblaetter_flechten aufgeführt.

Synonyme: *Leptogium saturninum* var. *complicatum* Anzi, *Collema hildenbrandii* Garov.

Zitierung

STOFER, S., 2015: Merkblatt Flechten: Hildenbrands Gallertflechte. *Leptogium hildenbrandii* (Garov.) Nyl. [published online January 2015]. Available from Internet <www.wsl.ch/merkblaetter_flechten> Birmensdorf, Eidg. Forschungsanstalt WSL. 2 S.

Kontakt

silvia.stofer@wsl.ch, www.swisslichens.ch

Herausgegeben mit finanzieller Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU)